

Geschäftsbericht Saison 1999/2000

Wir danken unseren Partnern
ganz herzlich für die Unterstützung



Impressum:

Schauspielhaus Zürich AG

Am Pfauen, Zeltweg 5, Postfach, 8032 Zürich

Fotos: Heidi Arens

Grafische Gestaltung Umschlag: Cornel Windlin, Zürich

Zürichsee Druckereien AG, 8712 Stäfa

Inhalt

2	Impressum
5	Vorwort des Präsidenten
6	Das Schauspielhaus auf einen Blick
8	Eigene Inszenierungen Grosses Haus
16	Eigene Inszenierungen Schauspielhaus-Keller
21	Diverse eigene Veranstaltungen Grosses Haus
22	Gastspiele und Sonderveranstaltungen Grosses Haus
23	Diverse eigene Veranstaltungen Schauspielhaus-Keller
24	Gastspiele und Sondervorstellungen Schauspielhaus-Keller
25	Gastspiele Série française
25	Gastspiele im Rahmen der Festspiele 2000
26	Das Schauspielhaus auf Gastspiel
28	Bericht des Verwaltungsrates über das Geschäftsjahr 1999/2000
31	Besucherzahlen Spielzeit 1999/2000
32	Sanierung des Bühnenhauses: Bericht des Schauspielhauses
34	Schiffbau: Bericht des Projektleiters
38	Bericht der Revisionsstelle der Schauspielhaus Zürich AG
39	Antrag des Verwaltungsrates
40	Bilanz per 31. Juli 2000
42	Erfolgsrechnung 1999/2000
44	Anhang der Jahresrechnung
45	Gesellschaftsorgane
46	Organigramm Schauspielhaus



Vorwort des Präsidenten

Ohne Zweifel – die Saison 1999/2000 war für das Schauspielhaus ein Jahr des Umbruchs und das in baulicher, künstlerischer und organisatorischer Hinsicht.

Es liegt eine unüblich kurze Saison hinter uns, welche aufgrund der anstehenden technischen Sanierung der Pfauenbühne bereits Ende April 2000 endete. In die Spielzeit 1999/2000 fällt auch der Entscheid, die Schiffbauhalle – in Erweiterung des ursprünglichen Konzeptes – ganz für das Theater zu nutzen. Zum Umbau des Bühnenhauses am Pfauen kam der Ausbau der Schiffbauhalle hinzu.

Umbruchstimmung auch in künstlerischer Hinsicht: Reinhard Palm hatte die schwierige Aufgabe, die kurze Saison 1999/2000 als künstlerischer Direktor ad interim zu bewältigen. Dies ist ihm hervorragend gelungen – zu denken ist vor allem an den durchschlagenden Erfolg von Shakespeares Königsdramen-Zyklus, welcher vielen von uns auch als eindrucksvoller Abschied vom Schauspielhaus-Keller in Erinnerung bleiben wird.

Ausserdem wurde der Verwaltungsrat verkleinert. Der neue Verwaltungsrat blickt auf eine Spielzeit zurück, die noch die Vorgänger gestaltet haben und denen dafür zu danken ist. Insbesondere danke ich meinem Vorgänger Jürg Kaufmann für seine geleisteten Dienste und Stadtpräsident Josef Estermann für die interimistische Amtsführung.

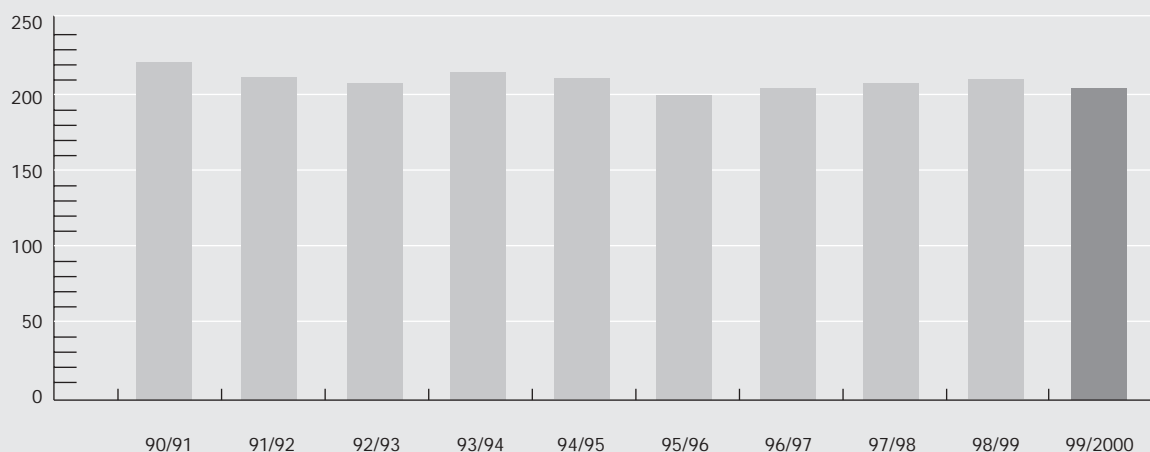
Das Schauspielhaus hat die Phase des Umbruchs glücklich überstanden und kann auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Dies ist vor allem Reinhard Palm zu verdanken. Danken möchte ich auch Marcel Müller, dem kaufmännischen Direktor, sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, welche durch unerhörten Einsatz das Schiff durch stürmische Gewässer sicher an Land gebracht haben. Mein Dank geht aber auch ganz speziell an Stadt und Kanton Zürich, an die Aktionärinnen und Aktionäre, die Freunde des Schauspielhauses, den Theaterverein sowie die treuen und neuen Sponsoren des Schauspielhauses, ohne deren finanzielle Unterstützung der Umbruch zum Aufbruch in eine neue Theaterära gar nicht möglich gewesen wäre.

Prof. Dr. Peter Nobel

Das Schauspielhaus auf einen Blick

Personal

	90/91	91/92	92/93	93/94	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99	99/2000
Künstlerischer Bereich	80	78	76	84	77	70	76	86	81	68
Technik	125	116	115	115	117	114	112	106	111	114
Administration/Kasse	18	17	17	16	16	16	17	16	17	22
Personal, insgesamt	223	212	208	216	210	200	204	208	209	204

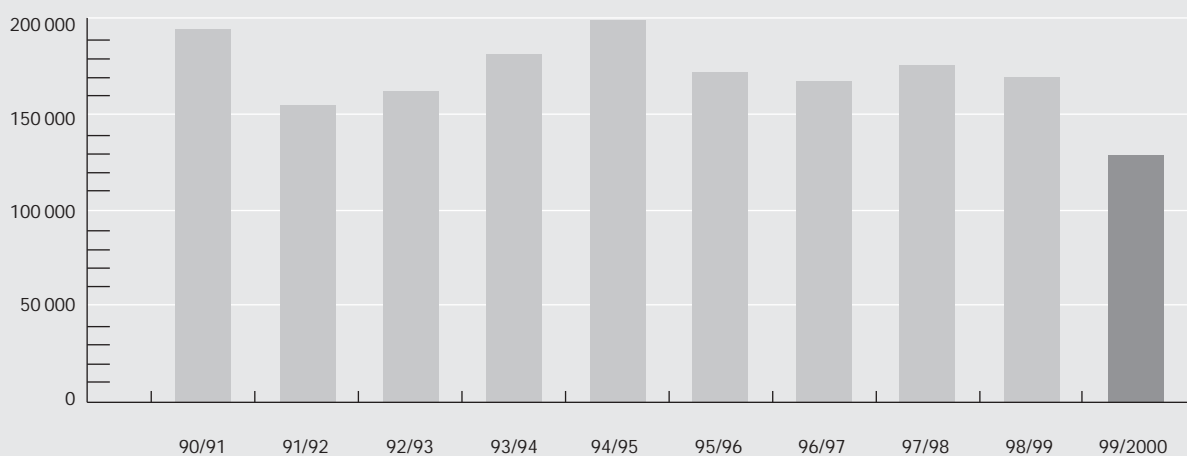


Veranstaltungen/Besucherzahlen

	90/91	91/92	92/93	93/94	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99	99/2000
Grosse Bühne										
Veranstaltungen	312	291	305	315	319	311	305	317	309	241
Besucher/innen	173 282	140 493	151 211	164 667	183 736	154 020	153 637	161 571	155 567	115 002

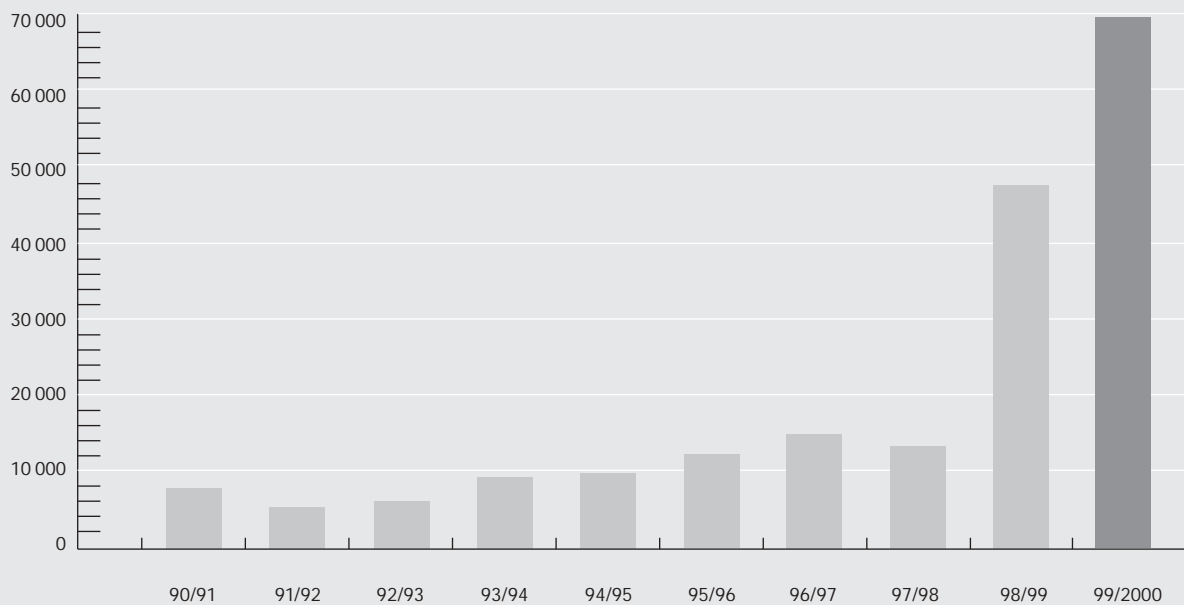
Kellerbühne

Veranstaltungen	160	146	134	169	147	181	179	165	158	139
Besucher/innen	20 081	14 770	11 718	18 275	16 255	19 196	14 983	16 501	14 441	14 745
Total Besucher/innen	193 363	155 263	162 929	182 942	199 991	173 216	168 620	178 072	170 008	129 747



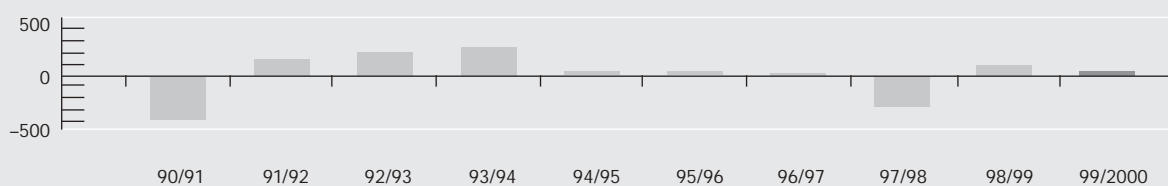
Bilanzdaten (in TFr.)

	90/91	91/92	92/93	93/94	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99	99/2000
Umlaufvermögen	5 129	6 469	9 152	9 732	10 144	11 235	11 287	37 296	27 981	17 176
Anlagevermögen	323	130	50	50	2 000	3 600	2 150	10 338	23 799	52 620
Fremdkapital	3 926	4 494	5 654	4 415	3 324	3 861	3 843	43 812	45 146	62 491
Rückstellungen/Fonds	447	630	569	2 105	5 710	7 824	6 883	1 609	3 335	3 950
Eigenkapital	1 481	1 471	2 765	3 007	3 065	3 098	2 695	2 213	3 299	3 355
Bilanzsumme	5 854	6 733	9 202	9 782	12 144	14 835	13 437	47 634	51 780	69 796



Erfolgsrechnung (in TFr.)

	90/91	91/92	92/93	93/94	94/95	95/96	96/97	97/98	98/99	99/2000
Total	31 467	28 869	29 568	31 355	32 700	32 332	33 187	42 118	35 912	34 158
davon:										
Ertrag										
Beiträge öffentl. Hand	23 682	21 247	21 052	21 410	21 173	21 890	22 296	22 563	22 424	22 324
Eigene Einnahmen	6 021	6 215	6 717	7 963	8 821	8 109	8 412	9 383	9 417	7 367
Sponsoren und Gönner	759	679	814	1 033	1 542	991	689	718	1 049	716
Aufwand										
Personalaufwand	22 164	22 757	22 931	24 135	23 625	23 587	24 117	25 645	24 066	22 749
Ausstattung	853	708	1 026	789	1 207	1 102	1 264	1 115	1 162	1 109
Jahresergebnis	-402	138	213	255	46	53	15	-285	86	56



Eigene Inszenierungen Grosses Haus

Nachtsyl

Szenen auf dem Grund
von Maxim Gorki
Deutsch von Ulrike Zemme
Premiere 16. 9. 1999

Inszenierung Uwe Eric Laufenberg
Bühnenbild Christoph Schubiger
Kostüme Jessica Karge
Musik Markus Keller
Lichtgestaltung Wolfgang Göbbel
Dramaturgie Barbara Ellenberger, Hans Nadolny
Regieassistenz Ron Rosenberg
Bühnenbildassistenz Esther Schmid
Kostümassistenz Eva Karobath
Inspizienz Ulrich Köching
Souffleuse Gerlinde Uhlig Vanet
Regiehospitantz Johanna v. Rigal, Robert Desmont
Dramaturgiehospitantz Cécile Druey



Kostyljew, Michail Iwanowitsch, Besitzer des NachtsylsMathias Gnädinger
Wassilissa Karpowna, seine FrauDeborah Epstein
Natascha, ihre SchwesterSabine Osthoff
Medwedjew, Onkel der beiden, PolizistMarcus Burkhard
Wassja (Wassilij) PepelDirk Nocker
Kleschtsch, Andrej Mitritsch, SchlosserMichael Hanemann
Anna, seine FrauAnne-Marie Dermon
NastjaKatharina Thalbach, Jessica Früh
Kwaschnja, PelmeniverkäuferinSibylle Courvoisier
Bubnow, MützenmacherJodoc Seidel
BaronHarald Kuhlmann
SatinGerd Kunath
SchauspielerLudwig Boettger
Luka, vagabundierender PilgerKlaus Manchen
Aljoschka, SchusterFabian Krüger
Schiefkropf, LastträgerMichael Maassen, Ingold Wildenauer
Tatar, LastträgerFrank Demenga
TschalikowBernhard Landau
Balalaika, AkkordeonAlexander Ionov, Oleg Lips

Prétextat TachNorbert Schwientek
 NinaInka Friedrich
 1. JournalistJürgen Schempp
 2. JournalistPeter Niklaus Steiner
 3. JournalistJürgen Cziesla
 Pflegerin.....Anna Tafel
 StatistBoris Niederöst

Die Reinheit des Mörders

von Amélie Nothomb/Thomas Koerfer
 Premiere 30. 9. 1999



Inszenierung Thomas Koerfer
 Bühnenbild Heinz Kriesi
 Kostüme Claudia Flütsch
 Dramaturgie Martina Leidig
 Lichtgestaltung Kurt Janser
 Regieassistenz Hansruedi Herrmann
 Bühnenbildassistenz Elke Scheuermann
 Kostümassistenz Marcella Maichle
 Inspizienz Irene Herbst
 Souffleuse Helma Dehnick



Woyzeck

von Georg Büchner
 Premiere 28. 10. 1999

Inszenierung Karin Henkel
 Bühnenbild und Kostüme Henrike Engel
 Musik Marino Bernasconi
 Dramaturgie Astrid Thomessen
 Lichtgestaltung Ginster Eheberg
 Regieassistent Michel Schröder
 Bühnenbildassistent Esther Schmid, Chantal Wuhrmann
 Kostümassistent Eva Karobath, Isabel Schumacher
 Inspizienz Ulrich Köching, Gert Klette
 Souffleuse Rosemarie von Holt



Tambourmajor	Claude-Oliver Rudolph
Frau des Tambourmajors	Ulrike Knospe
Woyzeck	Hermann Scheidleder
Marie	Kate Strong
Hauptmann	Peter Radtke
Doktor	Tatja Seibt
Ausrufer/Margreth	Zazie de Paris
Andres	Ludwig Boettger
Karl	Jürgen Stössinger
Käthe	Ute Heidorn
Jude	René Scheibli
Unteroffizier	Albert Kitzl
Handwerksbursch	Haymon Maria Buttinger
Aufpasser	Walter Küng
Musiker	Marino Bernasconi
Christianchen	Stefan Schertenleib, Filip Auf der Maur
Drei Mädchen	Alice Blättler, Sophia Cron, Sabrina Dichne, Natascha Dinevski, Fabia Dunstheimer
Ein Zuschauer	Danilo Bürki



Marija

Inszenierung Dieter Giesing
Bühnenbild Raimund Bauer
Kostüme Ann Poppel
Musik Janusz Stoklosa
Dramaturgie Bruno Hitz
Lichtgestaltung Kurt Janser
Regiemitarbeit Klaus Schüssler
Bühnenbildassistenten Elke Scheuermann, Klaus Neumann
Kostümassistentin Marcella Maichle
Inspizienz Irene Herbst
Souffleuse Gerlinde Uhlig-Vanet
Regiehospitalant Laurent Chétouane, Rahel Walti

von Isak Babel
 Schweizerische Erstaufführung
 Übersetzung von Eva Gerberding
 Premiere 27. 11. 1999

Nikolai Wassiljewitsch Mukownin, General	Hans-Michael Rehberg
Ludmilla, seine Tochter.....	Anne Tismer
Katerina Wjatscheslawowna Felsen.....	Dörte Lyssewski
Isaak Markowitsch Dymtschitz, Kaufmann	Mathias Gnädinger
Sergej Illarionowitsch Golizyn, ehemaliger Fürst.....	Ernst Stötzner
Nefedowna, Kinderfrau im Hause Mukownin.....	Renate Steiger
Jewstignejtsch, ein Invaliden	Stephan Szász
Bischonkow, ein Invaliden	Roeland Wiesnekker
Filipp, ein Invaliden	Antoine Monot, Jr.
Jewgeni Alexandrowitsch Wiskowski, ehemaliger Rittmeister.....	Burghart Klaussner
Jakow Iwanowitsch Krawtschenko, Fähnrich.....	Josef Bilous
Madame Dora, eine Französin	Sabine Berg
Milizinspektor	Fabian Krüger
Schura Kalmykowa, Zimmermädchen.....	Sibylle Courvoisier
Agascha, Hausmeisterin	Anne-Marie Kuster
Andrej, Malermeister	Michael Hanemann
Kusma, sein Geselle.....	Florian Lange
Aristarch Petrowitsch Suschkin, Antiquitätenhändler	Jürgen Cziesla
Safonow, ein Arbeiter	Ingo Heise
Jelena, seine Frau	Sabine Osthoff
Njuscha	Barbara Maurer
Ein Rotarmist	Fritz Fenne



**Die Macht
der
Gewohnheit**

Komödie
von Thomas Bernhard
Premiere 30. 12. 1999

Inszenierung Harald Clemen
 Bühnenbild Martin Kukulies
 Kostüme Gabriele Hennig
 Musik Peter Kaizar
 Dramaturgie Hildegard Kraus
 Lichtgestaltung Markus Bönzli
 Regieassistent Hansruedi Herrmann
 Bühnenbildassistentin Esther Schmid
 Kostümassistentin Eva Karobath
 Inspizienz Ulrich Köching
 Souffleuse Rosemarie von Holt
 Hospitantin Irina Mach



Caribaldi, ZirkusdirektorNorbert Schwientek
 EnkelinWanda Vysloužilová
 JongleurHanspeter Müller
 DompteurMatthias Brandt
 SpassmacherLudwig Boettger

Emilia Galotti



Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen
 von Gotthold Ephraim Lessing
 Premiere 29. 1. 2000

Inszenierung David Mouchtar-Samorai
 Bühnenbild Heinz Hauser
 Kostüme Urte Eicker
 Musik Wilfried Weber
 Dramaturgie Bruno Hitz
 Lichtgestaltung Kurt Janser
 Regieassistenz Ron Rosenberg
 Bühnenbildassistenz Elke Scheuermann
 Kostümassistenz Marcella Maichle
 Dramaturgische Mitarbeit Lavinia Frey
 Inspizienz Gert Klette
 Souffleuse Helma Dehnick
 Regiehospitantz Andreas Gründel

Emilia Galotti.....Eva Herzig
 OdoardoMathias Gnädinger
 und
 Claudia Galotti, Eltern der Emilia.....Gabriela Badura
 Hettore Gonzaga, Prinz von GuastallaMatthias Redhammer
 Marinelli, Kammerherr des Prinzen.....Christian Schneller
 Camillo Rota, einer von des Prinzen Räten.....René Scheibli
 Conti, MalerPeter Arens
 Graf AppianiLars Wellings
 Gräfin OrsinaBarbara Nüsse
 Angelo.....Albert Kitzl
 Kammerdiener / BattistaMarcus Burkhard
 PirroPeter Niklaus Steiner
 Die zwei DienerTom Tafel, Alberto Trippetta

Die Möwe

Komödie in vier Akten
 von Anton Tschechow
 Deutsch von Ulrike Zemme
 Premiere 2. 3. 2000



Inszenierung Daniel Karasek
 Bühnenbild Siegfried E. Mayer
 Kostüme Ulrike Obermüller
 Musik Ernst-August Klötzke
 Dramaturgie Bruno Hitz
 Regieassistenz Hansruedi Herrmann
 Bühnenbildassistenz Esther Schmid
 Kostümassistenz Eva Karobath
 Dramaturgische Mitarbeit Lavinia Frey
 Inspizienz Irene Herbst
 Souffleuse Rosemarie von Holt



Irina Nikolajewna Arkadina, verheiratete Trepljowa, Schauspielerin.....Anne-Marie Kuster
 Konstantin Gawrilowitsch Trepljow, ein junger Mann, ihr SohnMax Urlacher
 Pjotr Nikolajewitsch Sorin, ihr BruderDietmar Schönherr
 Nina Michailowna Sarjetschnaja, ein junges Mädchen,
 Tochter eines reichen Gutsherrn.....Katharina Abt
 Ilja Afanasjewitsch Schamrajew, Leutnant im Ruhestand,
 Gutsverwalter bei SorinPeter Ehrlich
 Polina Andrejewna, seine Frau.....Anne-Marie Dermon
 Mascha, seine Tochter.....Eva Krautwig
 Boris Alexejewitsch Trigorin, SchriftstellerDaniel Friedrich
 Jewgeni Sergejewitsch Dorn, Arzt.....Peter Franke
 Semjon Semjonowitsch Medwedenko, LehrerJan Zierold
 Jakow, ArbeiterMarcus Burkhard
 KöchinWanda Vysloužilová

Die Schule der Frauen

Komödie
von Molière
Deutsch von Simon Werle
Premiere 1. 4. 2000

ArnolpheJoachim Bissmeier
AgnèsJulia Grafflage
HoraceTim Porath
Chrysalde.....Matthias Brandt
Alain.....Inigo Gallo
Georgette.....Kathrin Brenk
EnriqueRené Scheibli
NotarJodoc Seidel
Oronte.....Jürgen Cziesla



Inszenierung Werner Düggelin
Bühnenbild Raimund Bauer
Kostüme Jorge Jara
Musik Daniel Fueter
Musiker Marino Bernasconi (Cembalo),
Cécile Olshausen (Cello)
Lichtgestaltung Kurt Janser
Dramaturgie Reinhard Palm
Regieassistenz David Unseld
Bühnenbildassistenz Elke Scheuermann
Kostümassistenz Marcella Maichle
Inspizienz Gert Klette
Souffleuse Gerlinde Uhlig-Vanet
Regiehospitantz Alexandra Mia Monkewitz

Eigene Inszenierungen Schauspielhaus-Keller

Richard II.

Königsdrama

von William Shakespeare

Deutsch von Wolfgang Swaczynna

Zürcher Fassung von Rüdiger Burbach

und Wolfgang Stockmann

Premiere 23. 9. 1999



Inszenierung Rüdiger Burbach
Bühnenbild Johann Jörg
Kostüme Noelle Blancpain, Jessica Karge
Musik Lorenz Haas, Marco Neeser (Swandive) und Roger Müller (Anares Records)
Kämpfe Klaus Figge, Werner Hug
Dramaturgie Wolfgang Stockmann
Regieassistenz Anja Dürschmidt
Bühnenbildassistenz Sybille Eigenmann
Kostümassistenz Regula Neeracher
Inspizienz Sascha Dinevski
Souffleuse Ina Hausmann
Dramaturgiehospitantz Brigitte Ostermann

RichardKatharina von Bock
 GauntLorenz Claussen
 YorkKlaus Knuth
 HeinrichStefan Lahr
 AumerleNorman Schenk
 NorfolkKai Möller
 NorthumberlandAndrea Bettini
 Percy HeisspornAndreas Krämer
 BushyMatthias Scheuring
 GreenIsabell Fischer
 CarlisleSusanne Häusler
 ExtonKai Möller
 KöniginKatharina Schmölzer
 Herzogin von GlosterIsabell Fischer
 Herzogin von YorkSusanne Häusler



Inszenierung Rüdiger Burbach
Bühnenbild Johann Jörg
Kostüme Noelle Blancpain, Jessica Karge
Musik Lorenz Haas, Marco Neeser (Swandive) und Roger Müller (Anares Records)
Kämpfe Klaus Figge
Dramaturgie Wolfgang Stockmann
Regieassistent Anja Dürschmitt
Bühnenbildassistent Sibylle Eigenmann
Kostümassistent Regula Neeracher
Inspizienz Sascha Dinevski
Souffleuse Ina Hausmann

Heinrich IV.

Königsdrama
 von William Shakespeare
 Deutsch von Wolfgang Swaczynna
 Zürcher Fassung von Rüdiger Burbach
 und Wolfgang Stockmann
 Premiere 23. 10. 1999

König Heinrich IV.....Stefan Lahr
 Prinz Harry, sein Sohn.....Norman Schenk
 Graf von Westmoreland.....Lorenz Claussen
 Sir Walter Blunt.....Katharina Schmölzer
 Lord Oberrichter.....Kai Möller
 Graf von Northumberland.....Andrea Bettini
 Percy Heissporn, sein Sohn.....Andreas Krämer
 Graf von Worcester, Percys Onkel.....Klaus Knuth
 Lord Mortimer.....Kai Möller
 Owen Glendower, Mortimers Schwiegervater.....Lorenz Claussen
 Graf von Douglas.....Andrea Bettini
 Sir John Falstaff.....Matthias Scheuring
 Bardolph.....Lorenz Claussen
 Poins.....Isabell Fischer
 Lady Percy.....Katharina von Bock
 Wirtin.....Susanne Häusler
 Dolly.....Katharina von Bock
 Reisende..Susanne Häusler, Katharina Schmölzer, Katharina von Bock
 Schimmlig.....Andrea Bettini
 Schatten.....Norman Schenk
 Warz.....Stefan Lahr
 Schwächlich.....Andreas Krämer
 Bullenkalb.....Kai Möller





Inszenierung Rüdiger Burbach
 Bühnenbild Johann Jörg
 Kostüme Noelle Blancpain, Jessica Karge
 Live-Musik in Henry V. Andreas Krämer
 Musik Lorenz Haas, Marco Neeser (Swandive) und
 Roger Müller (Anares Records)
 Dramaturgie Wolfgang Stockmann
 Regieassistenz Anja Dürschmidt
 Bühnenbildassistenz Sybille Eigenmann
 Kostümassistenz Regula Neeracher
 Inspizienz Sascha Dinevski
 Souffleuse Ina Hausmann
 Regiehospitantz Katrin Molnar
 Bühnenbildhospitantz Katrin Kersten

Königsdrama
 von William Shakespeare
 Deutsch von Wolfgang Swaczynna
 Zürcher Fassung von Rüdiger Burbach
 und Wolfgang Stockmann
 Premiere 11. 12. 1999

**Heinrich V.
 und
 Heinrich VI. –
 erster Teil**

König Henry V.....Andrea Bettini
 Warwick, Cambridge, Soldat, CatherineKatharina von Bock
 Exeter, Französischer König.....Lorenz Claussen
 Gesandter, Grey, SoldatAndreas Krämer
 Bedford, ConnetableStefan Lahr
 Bischof, Scroop, Dauphin, SoldatKai Möller
 König Henry VI.Katharina Schmölder
 Herzog von York.....Andrea Bettini
 Herzog von Gloster.....Matthias Scheuring
 Eleanor Gloster, seine Frau.....Susanne Häusler
 Kardinal Winchester.....Lorenz Claussen
 Graf von SuffolkNorman Schenk
 Graf von WarwickKai Möller
 Herzog von SomersetStefan Lahr
 Margareta.....Katharina von Bock
 Lord Talbot.....Klaus Knuth
 La Pucelle.....Katja Amberger
 Charles der DauphinAndreas Krämer
 Herzog von BurgundMatthias Scheuring

Inszenierung Rüdiger Burbach
 Bühnenbild Johann Jörg
 Kostüme Noelle Blancpain, Jessica Karge
 Musik Lorenz Haas, Marco Neeser (Swandive) und
 Roger Müller (Anares Records)
 Dramaturgie Wolfgang Stockmann
 Regieassistentin Anja Dürschmidt
 Bühnenbildassistentin Sybille Eigenmann
 Kostümassistentin Regula Neeracher
 Inspizienz Sascha Dinevski
 Souffleuse Ina Hausmann
 Regiehospitalität Katrin Molnar

Herzog von YorkAndrea Bettini
 Herzog von GlosterMatthias Scheuring
 Eleanor, seine FrauSusanne Häusler
 Kardinal WinchesterLorenz Claussen
 Graf von Suffolk.....Norman Schenk
 Graf von WarwickKai Möller
 Herzog von SomersetStefan Lahr
 König Henry VI.....Katharina Schmölder
 Königin MargaretaKatharina von Bock
 Edward, Sohn YorksLorenz Claussen
 George, Sohn Yorks.....Matthias Scheuring
 Richard, Sohn YorksNorman Schenk
 Kathy, Tochter YorksKatja Amberger
 Herzogin von YorkSusanne Häusler
 Lady Elizabeth Grey.....Katja Amberger
 Prinz EdwardAndreas Krämer
 Französischer König.....Klaus Knuth
 Lady BonaKatja Amberger



Heinrich VI. – zweiter und dritter Teil

Königsdrama
 von William Shakespeare
 Deutsch von Wolfgang Swaczynna
 Zürcher Fassung von Rüdiger Burbach und Wolfgang Stockmann
 Premiere 5. 2. 2000



Königsdrama
 von William Shakespeare
 Deutsch von Wolfgang Swaczynna
 Zürcher Fassung von Rüdiger Burbach
 und Wolfgang Stockmann
 Premiere 25. 3. 2000

Richard III.



Inszenierung Rüdiger Burbach
 Bühnenbild Johann Jörg
 Kostüme Noelle Blancpain, Jessica Karge
 Musik Lorenz Haas, Marco Neeser (Swandive)
 und Roger Müller (Anares Records)
 Dramaturgie Wolfgang Stockmann
 Regieassistentin Anja Dürrschmidt
 Bühnenbildassistentin Sybille Eigenmann
 Kostümassistentin Regula Neeracher
 Inspizienz Sascha Dinevski
 Souffleuse Ina Hausmann

Richard III.Norman Schenk
 GeorgeMatthias Scheuring
 Sir Ratcliff.....Andreas Krämer
 Sir CatesbyStefan Lahr
 Lord Hastings.....Klaus Knuth
 Lady Anne.....Katharina Schmölzer
 Prinz Richard.....Katharina von Bock
 Prinz EdwardKatharina Schmölzer
 Königin Elizabeth.....Katja Amberger
 Graf RiversMatthias Scheuring
 Lord StanleyKai Möller
 Königin Margareta.....Katharina von Bock
 Herzog von Buckingham.....Andrea Bettini
 König Edward.....Lorenz Claussen
 Herzogin von York.....Susanne Häusler
 Lord MayorLorenz Claussen



Diverse eigene Veranstaltungen

19. 12. 99

Matinee: «Märli-Sunntig vor dr Wienacht»

Peter Arens liest Weihnachtsmärchen

Musik: Marino Bernasconi; am Schlagzeug: Elias Arens

16. 1. 00

Der neue Kapitalismus und seine Probleme

Politische Sonntagsmatinee, Teil II: «Hat der Markt immer recht?»

Mit Dr. Alex Krauer (Präsident des Verwaltungsrates der UBS),

Frank A. Meyer (Ringier Medien) und Prof. Georg Kohler (Uni Zürich)

19. 3. 00

Matinee: «Ein Fürst, ein Zar, ein Duke»

Goethe, Puschkin, Ellington mit Peter Arens, Marino Bernasconi und Herbert Kramis

9. 4. 00

Der neue Kapitalismus und seine Probleme

Politische Sonntagsmatinee, Teil III: «Der Schrecken. Die Lüge.

Das Mitleid und der Weltuntergang»

«Heart of Darkness (Apokalypse Now)» revisited mit Iso Camartin, Al Imfeld,

Urs Widmer und Georg Kohler

30. 4. 00

Der neue Kapitalismus und seine Probleme

Politische Sonntagsmatinee, Teil IV: «Warum nicht Apartheid?»

Über Multikultur und politische Identität mit Daniel Cohn-Bendit,

Dzevad Karahasan und Georg Kohler

Gastspiele und Sonderveranstaltungen

22. 9. 99

«Wer, wenn ich schrie, hörte mich...»

Edgar Selge spricht Rainer Maria Rilkes Duineser Elegien

1.10. 99

Black Friday I

mit der Gruppe «Das Ich» und dem literarischen Quartett

um Bruno Kramm und Stefan Ackermann mit ihrem Programm «Morgue»

mit Texten von Gottfried Benn

17. 10. 99

Matinee: «Moje Anioly – Meine Engel»

aus dem Briefwechsel von Frédéric Chopin und George Sand

mit Norbert Schwientek, Inka Friedrich und Zbigniew Bryczkowski

am Klavier: Marino Bernasconi

3. 12. 99

Black Friday II

mit der norwegischen Gruppe «The Sins of Thy Beloved»

4. 2. 00

Black Friday III

mit der Schweizer Gruppe «Moondaze»

6. 2. 00

«Les Parents Terribles»

von Jean Cocteau; Regie Georges Wod

Gastspiel Théâtre Carouge de Genève

17. 3. 00

Gastspiel im Rahmen «Blickfelder 2000»

«Personnages»

Compagnie de l'Oiseau-Mouche (F) / Teatro La Ribalta (I)

19. 3. 00

Gastspiel im Rahmen «Blickfelder 2000»

«Hommage au Théâtre»

von und mit Peter Wyssbrod

28. 4. 00

Black Friday IV

mit Sara Noxx (D)

Diverse eigene Veranstaltungen

26. 9. 99

Matinee: «FAT-EX» – Die Geschichte eines genialen Kochs
Frank Demenga liest aus seinem ersten Buch

3. 10. 99

«Die göttliche Komödie» von Dante Alighieri
Lesung mit Verena Buss
1. Teil: «Die Hölle I»
Einführung: Iso Camartin

10. 10. 99

«Die göttliche Komödie» von Dante Alighieri
Lesung mit Verena Buss
2. Teil: «Die Hölle II»

24. 10. 99

«Die göttliche Komödie» von Dante Alighieri
Lesung mit Verena Buss
3. Teil: «Die Hölle III»

7. 11. 99

«Die göttliche Komödie» von Dante Alighieri
Lesung mit Verena Buss
4. Teil: «Das Fegefeuer I»
Einführung: Iso Camartin

21. 11. 99

«Die göttliche Komödie» von Dante Alighieri
Lesung mit Verena Buss
5. Teil: «Das Fegefeuer II»

28. 11. 99

«Die göttliche Komödie» von Dante Alighieri
Lesung mit Verena Buss
6. Teil: «Das Fegefeuer III»

12. 12. 99

Der neue Kapitalismus und seine Probleme
Politische Sonntagsmatinee, Teil 1: «Wie flexibel ist der Mensch?»
Mit Prof. Georg Kohler (Uni Zürich), Dr. Gerhard Schwarz (NZZ)
und Prof. Christoph Riedweg (Uni Zürich)

Diverse eigene Veranstaltungen

9. 1. 00

«Die göttliche Komödie» von Dante Alighieri

Lesung mit Verena Buss

7. Teil: «Das Paradies I»

Einführung: Iso Camartin

16. 1. 00

«Die göttliche Komödie» von Dante Alighieri

Lesung mit Verena Buss

8. Teil: «Das Paradies II»

23. 1.00

«Die göttliche Komödie» von Dante Alighieri

Lesung mit Verena Buss

9. Teil: «Das Paradies III»

6. 2. 00

Matinee: Buchpräsentation «13 Romanzen»

Schräge Kurzgeschichten von Hannelore Fischer-Knuth

Klaus Knuth liest mit Freunden: Anne-Marie Bänziger, Anna Karger und Urs Stauffer

Gastspiele und Sonderveranstaltungen

13. 4. 00

Musikalische Buchpräsentation zum 250. Todestag von J. S. Bach

«48 Variationen über Bach»

von und mit Franz Rueb

Am Cello: Esther Nyffenegger

Gastspiele Série française

1. 11. 99

«Le Sixième Ciel», Komödie von Louis-Michel Colla

Regie: Jean-Luc Moreau; mit Annie Girardot

29. 11. 99

«Les Fourberies de Scapin» von Molière

Regie: René Camoin

3. 1. 00

«Pour la Galerie» von Claude d'Anna und Laure Bonin

Regie: Stephan Meldegg

14. 2. 00

«Oh! Pardon tu dormais...» von Jane Birkin

Regie: Xavier Durringer

Mit Jane Birkin und Thierry Fortineau

6. 3. 00

«La Cantatrice chauve» und «La Leçon» von Eugène Ionesco

Regie: Nicolas Bataille und Marcel Cuvelier

3. 4. 00

«La Surprise de l'Amour» von Marivaux

Regie: Christophe Luthringer

Gastspiele im Rahmen der Festspiele 2000 (im Stadthof 11)

24./25. 6. 00

Gastspiel Volksbühne Berlin

«DÄMONEN» von Fjodor Michailowitsch Dostojewski

Regie: Frank Castorf

28. 6. 00

Gastspiel Burgtheater Wien

«Häuptling Abendwind» von Nestroy / Offenbach

29./30. 6. 00

Gastspiel Burgtheater Wien

«Der Färber und sein Zwillingsbruder»

von Johann Nepomuk Nestroy

Regie: Karlheinz Hackl

Abstecher – Das Schauspielhaus auf Gastspiel

15. 12. 99
Schaffhausen
Woyzeck

10. /11. 1. 00
Schaffhausen
Die Macht der Gewohnheit

21. 2.00
Frauenfeld
Die Macht der Gewohnheit

6. 3. /7. 3. 00
Schaffhausen
Emilia Galotti



Bericht des Verwaltungsrates über das Geschäftsjahr 1999 / 2000

Das Schauspielhaus blickt auf eine unüblich kurze Saison zurück. Aufgrund der Sanierung des Bühnenhauses am Pfauen endete die Spielzeit 1999/00 bereits am 30. April 2000. Es konnten deshalb lediglich acht Neuinszenierungen auf der grossen Bühne gezeigt werden.

Im vergangenen Jahr galt es Abschied zu nehmen von der Kellerbühne. Für diesen Abschied setzte Reinhard Palm einen besonders eindrucksvollen Schlusspunkt, indem er unter dem Titel «Blutspuren» Shakespeares Königsdramen als fortlaufende Geschichte auf die Kellerbühne brachte. Das Projekt fand grosse Beachtung und wurde in der Folge in einem separat erhältlichen Bildband eindrücklich festgehalten.

Rechnung der Spielzeit 1999/2000

Das Jahr war geprägt durch Bau- und Projektarbeiten sowohl am Pfauen als auch im Schiffbau. Letzterer ging seiner Vollendung entgegen, so dass die Werkstätten und Lager in der abgelaufenen Saison termingerecht bezogen werden konnten. Die Vorbereitung auf den Betrieb der zwei Spielorte Pfauen und Schiffbau war mit entsprechenden Investitionen verbunden, welche aktiviert und teilweise wieder abgeschrieben wurden.

Trotz Ertragsausfällen bei den Spieleinnahmen aufgrund der verkürzten Saison und einer unbefriedigenden Einnahmenentwicklung konnte das Jahr mit einem Gewinn von Fr. 56 391.– abgeschlossen werden. Während die Personalkosten mit einem Abschluss von Fr. 1 Mio. unterhalb des Budgets gut unter Kontrolle gehalten werden konnten, mussten wir bei den Sachkosten das Budget um rund 21% überschreiten. Allerdings entfällt ein Grossteil davon auf die im Rahmen der Zürcher Festspiele aufgeführten Gastspiele im Stadthof 11, welche wie in den Vorjahren nicht budgetiert worden waren.

Ertrag

Mit gegenüber dem Vorjahr gesunkenen Beiträgen der Stadt Zürich leistete das Schauspielhaus weiterhin einen Beitrag an die laufenden Sparbemühungen der Stadt. Diese senkte die Subventionen in einer vorerst auf 3 Jahre befristeten Massnahme per 1.1.1999 um Fr. 238 600.–. Finanziell aufgefangen wird die Massnahme für das Schauspielhaus durch um 30% reduzierte ordentliche Arbeitgeberbeiträge an die Personalvorsorgestiftung des Schauspielhauses Zürich.

Leider verfehlten die Inszenierungen auf der grossen Bühne das Einnahmenziel um 15%. Nur gerade drei der acht Inszenierungen im grossen Haus erfüllten die erwartete Auslastung von rund 70%, nämlich «Schule der Frauen» mit 91%, «Woyzeck» mit 76% und «Emilia Galotti» mit 72%. Unter 50% lagen «Die Reinheit des Mörders» und «Marija». «Marija» war die zentrale Grossproduktion der vergangenen Spielzeit, weshalb die schlechte Besucherresonanz besonders schmerzte.

Sehr erfolgreich verlief hingegen der Marathon der Königsdramen im Keller, den wir auch ins Angebot für unsere Abonnentinnen und Abonnenten mit einbeziehen konnten. Insgesamt erreichten wir so die unerwartet stolze Auslastung von 96%.

Trotz Umbau konnte das Schauspielhaus seinen Beitrag zum guten Gelingen der Zürcher Festspiele im Sommer 2000 leisten, indem auf die Bühne des Stadthof 11 ausgewichen wurde. Ein besonderer Publikumsmagnet war dabei Frank Castorfs Inszenierung von Dostojewskis «Dämonen» in einem Gastspiel der Volksbühne Berlin. Weitere Aufführungen waren die Gastspiele des Burgtheaters Wien «Der Färber und sein Zwillingbruder» und «Häuptling Abendwind».

Mit insgesamt sechs gut besuchten Vorstellungen in Schaffhausen und Frauenfeld konnte das Schauspielhaus die Inszenierungen «Woyzeck», «Emilia Galotti» und «Die Macht der Gewohnheit» auch ausserhalb des Kantons Zürich präsentieren.

Aufwand

Der Personalaufwand konnte knapp 4% unter Budget abgeschlossen werden, was sich auch positiv auf die Sozialleistungen (-5%) auswirkte. Dieses Ergebnis ist umso erfreulicher, wenn man berücksichtigt, dass die Bauprojekte Schiffbau und Bühnenhaussanierung von unserem Personal ein überdurchschnittliches Engagement abverlangten. Zusätzlich belasteten uns die Personalkosten für den Aufbau eines gemeinsam mit dem Opernhaus Zürich betriebenen Information Center (IC).

Ein Ausgabenschwerpunkt lag im abgelaufenen Jahr bei den folgenden Investitionen und Abschreibungen:

- Bauinvestitionen für den Aufbau eines Data Centers am Pfauen. Das Data Center dient der zentralen Verwaltung der angeschlossenen Häuser Opernhaus und Schauspielhaus sowie dem zentralen Billettverkaufssystem von Opernhaus, Schauspielhaus, Theater Luzern und Stadttheater Bern. Der Anschluss weiterer Theater ist geplant.
- Investitionen in das fortschrittliche Netzwerk für die Direktverbindung via Glasfaser der Häuser Pfauen und Schiffbau mit integrierten Multimedienetzen u.a. für Telefonie, Ton, Durchruf und die Steuerung der neuen Bühnenmaschinerie. Das Netzwerk wird im Verlauf der Saison 2000/2001 fertiggestellt.
- Im Bereich der Mobilien fielen der Ausbau unserer Tonanlagen (noch nicht abgeschlossen), die Beschaffung von bühnentechnischem Material und Einrichtungsmaterial für den Schiffbau ins Gewicht.
- Für den Transport von Dekorationen wurde ein Zugfahrzeug mit Aufleger beschafft. Dieses Fahrzeug ist ein wesentlicher Bestandteil des logistischen Konzepts für den Betrieb der zwei Spielorte Pfauen und Schiffbau.

Die Ausstattungskosten lagen um 16% über der Budgetvorgabe. Ursache dafür waren in erster Linie Kostenüberschreitungen für die Produktionen «Marija» und «Schule der Frauen» im grossen Haus sowie

die Königsdramen im Keller. Kurzfristige Konzeptions- und Planungsänderungen von Bühnenbild oder Kostümen zeigen immer wieder die begrenzten Möglichkeiten einer Vorkalkulation in diesem Bereich auf. Die Änderungen finden meist auch einen direkten Niederschlag in den Personalkosten der Technik, sei es bei der Produktion oder bei den Auf- und Abbauten für die Vorstellung.

Die hohen Kosten für übrige Veranstaltungen enthalten die bereits in der Einleitung erwähnten Aufwendungen für die Zürcher Festspiele.

Bilanz

Die Bilanzsumme des Schauspielhauses beträgt neu Fr. 69,8 Mio. und stieg somit gegenüber dem Vorjahr um 35%.

Beim Umlaufvermögen war der weitere Abbau der flüssigen Mittel zur Finanzierung der Investitionen in den Schiffbau und die übrigen Betriebseinrichtungen zu verzeichnen. Entsprechend gross war der Anstieg des Anlagevermögens. Die laufenden Baukosten stiegen um rund Fr. 40 Mio. und erreichten den Stand von Fr. 73,7 Mio. Davon konnten im laufenden Jahr weitere Fr. 2,9 Mio. abgeschrieben werden, so dass der Schiffbau bereits um Fr. 22,8 Mio. wertberichtigt in den Büchern steht. Zum ersten Mal wurden aufgrund des hohen Investitionsvolumens auch Betriebseinrichtungen von total Fr. 2,3 Mio. aktiviert.

Auf der Passivseite war ein hoher Anstieg des kurzfristigen Fremdkapitals zu verzeichnen, bedingt durch die laufenden Anzahlungen durch die Käufer der Eigentumswohnungen im Schiffbau und die per Stichtag 31.7. offenen Rechnungen aus der laufenden Bautätigkeit.

Neu in der Bilanz ist eine Hypothek unseres Partners Swiss Re zu verzeichnen. Nicht zuletzt dank dieser sehr zinsgünstigen Hypothek ist es uns gelungen, den ursprünglich nicht geplanten Bau des Hallentheaters in der Schiffbauhalle zu realisieren.

Die getätigten Rückstellungen betreffen Fr. 400 000.– für die Vorfinanzierung zukünftiger Abschreibungen, Fr. 300 000.– für Bonuszahlungen zu Gunsten des Personals und Fr. 150 000.– für mögliche zukünftige Verpflichtungen. Aus dem Vorjahr wurden Rückstellungen in der Höhe von Fr. 247 000.– im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten mit der kommenden künstlerischen Direktion C. Marthaler aufgelöst.

Ein besonderer Dank des Verwaltungsrats gebührt vor allem unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Trotz der zahlreichen laufenden Projekte haben sie es dank hohem Einsatz geschafft, dass der Theaterbetrieb reibungslos über die Bühne ging.

Dank

Auch in der Spielzeit 1999/00 konnte das Schauspielhaus auf die Unterstützung der Stadt Zürich zählen. Nur dank deren motivierenden Haltung sind wir sicher, dass wir auch die zukünftigen Herausforderungen mit der Inbetriebnahme des Schiffbaus zusammen mit der neuen künstlerischen Direktion erfolgreich in Angriff nehmen können. Der Stadt und dem Kanton Zürich danken wir für die grosse finanzielle Unterstützung und ihren Amtsstellen für die konstruktive Zusammenarbeit.

Unser Dank geht auch nach Zug. Der Kanton Zug hat in nachahmenswerter Art und Weise die überregionale Bedeutung unseres Theaters erkannt und sich entschieden, diese entsprechend abzugelten.

An dieser Stelle möchten wir auch unseren Sponsoren – Bank Leu, Ringier und Zürichsee Druckereien AG – wie auch den Gönnern – Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr, der Baugarten Stiftung, Zürcher Theaterverein, Dr. Branco Weiss und dem Kiwanis Club Romandie – ganz herzlich für ihre Unterstützung danken. Ohne diese zusätzlichen Mittel wäre es uns auch in dieser Spielzeit nicht gelungen, die zahlreichen Projekte im Rahmen unseres Spielplans in die Tat umzusetzen.

Unser Dank geht aber auch an die grossen Sponsoren der Schiffbauhalle, Credit Suisse Group, Swiss Re, Baugarten Stiftung, Sophie + Karl Binding Stiftung, Zürcher Kantonalbank und der Spross Ga-La-Bau AG. Ohne diese grosse Unterstützung wäre es uns nicht gelungen, die Schiffbauhalle als grosszügiges Kulturzentrum zu realisieren.

Besucherzahlen Spielzeit 1999/2000 (umbaubedingt verkürzte Spielzeit bis 30. 4. 00)

	Anzahl Vorstellungen	Anzahl Besucher/innen	Besucher/innen pro Vorstellung	Auslastung in %
Grosse Bühne				
Nachtsyl	31	14 876	480	64,4
Die Reinheit der Mörders	26	9 429	363	48,7
Woyzeck	27	15 258	565	75,9
Marija	30	11 154	372	49,9
Die Macht der Gewohnheit	24	10 546	439	59,0
Emilia Galotti	31	16 642	537	72,1
Die Möwe	30	15 260	509	68,3
Die Schule der Frauen	21	14 284	680	91,3
Total Neuinszenierungen	220	107 449	488	65,6
Diverse Veranstaltungen	21	7 553	360	48,3
Total Grosse Bühne	241	115 002	477	64,1
(Vorjahr)	(309)	(155 567)	(503)	(67,6)
Schauspielhaus-Keller				
Richard II	30	3 331	111	96,6
Heinrich IV	28	3 098	111	96,2
Heinrich V	25	2 730	109	95,0
Heinrich VI	21	2 305	110	95,4
Richard III	18	2 029	113	98,0
Marathon der Könige	3	330	110	95,7
Zwischentotal	125	13 823	111	96,2
Diverse Veranstaltungen	14	922	67	58,5
Total Keller	139	14 745	107	
(Vorjahr)	(158)	(14 441)	(91)	
Grosse Bühne + Keller	380	129 747		
(Vorjahr)	(467)	(170 008)		
übrige Spielorte				
Gastspiele	6	3 136		
Festspiele im Stadthof 11	5	2 122		
Total übrige Spielorte	11	5 258		

Sanierung des Bühnenhauses: Bericht des Schauspielhauses (1. August 1999 bis 8. Dezember 2000)

Während beim Schiffbau zu Beginn des Geschäftsjahres Fragen des Konzeptes und der Finanzierung der Schiffbauhalle im Vordergrund standen, liefen am Pfauen die Vorbereitungsarbeiten für die Sanierung des Bühnenhauses auf Hochtouren. Der äusserst enge Terminplan zwang zu genauer Planung der parallelen Bauausführung im Schnürboden und im Untergeschoss. Bereits in der Sommerpause 1999 wurden darum Arbeiten im Keller (Stützen) vorgenommen, um später mit dem Aushub schneller voranzukommen. Rückblickend kann bereits an dieser Stelle gesagt werden: Es ist alles gut gegangen. Die beiden Baustellen Schiffbau und Bühnenhaus führten aber für einige Schauspielhaus-Mitarbeiter vielfach zu übermässiger Belastung und im Nachhinein muss kritisch eingestanden werden, dass die Last auf zu wenig Schultern verteilt war. Am 9. Dezember 2000 wurde das neue Bühnenhaus mit der Premiere «Polaroids» wieder in



Sicht in Unterbühne und auf Seitenbühne

Betrieb genommen. Die gesamte neue Bühnentechnik inklusive Hubpodium kam voll zum Einsatz. Alles ist reibungslos abgelaufen. Ein ganz grosser Dank geht darum an alle beteiligten Firmen und Handwerker für ihren grossen Einsatz und ihre qualitativ gute Arbeit.

Noch während der laufenden Spielzeit 1999/00 wurde bereits am 17. April 2000 mit der Montage des Krans bei der Anlieferung Hottingerstrasse und der Baustelleninstallation begonnen. Mit einer kleinen Abschiedsfeier für den künstlerischen Direktor Dr. Reinhard Palm auf der Bühne endete die Spielzeit am 30. April 2000. Die Bauarbeiten begannen am 2. Mai 2000. Um den ambitionierten Terminplan einhalten zu können (innert sechs Monaten wurden 23 Millionen Franken verbaut), wurde von Anbeginn in zwei, manchmal gar in drei Schichten gearbeitet. Ein erster Schwerpunkt lag beim Abbruch des Bühnenhauses und bei den Bohrungen für die Mikropfähle. Am 23. Mai war der Stahlabbruch beendet und es konnte mit dem Aushub begonnen werden. Um die hohen Dekorationen besser lagern zu können, wurde der Boden unter dem Zuschauerraum um 4,5 m abgesenkt. Im Bühnenhaus selber wurde eine Aushubtiefe von 8,5 m erreicht! Auf engstem Raum und unter erschwerten Bedingungen mussten diese Arbeiten ausgeführt werden. Für Laien war es imposant zu sehen, wie parallel gebohrt, die Bodenplatte aufgebrochen und ausgehoben wurde. Das ganze Aushubmaterial musste über ein eigens installiertes Förderbandsystem auf die Seite der Hottingerstrasse gebracht und über die enge Anlieferrampe mit den Erschwernissen des Tramverkehrs auf der Hottingerstrasse abgeführt werden. Eine böse Überraschung gab es beim Abbruch der Bodenplatte. Diese war nicht – wie in den Plänen eingezeichnet – rund 25 cm, sondern bis zu 1,6 m dick. Entsprechend aufwändig waren die Abbrucharbeiten, die auch zu einem Baurückstand von rund 6 Wochen führten! Dieser Rückstand auf dem Terminplan konnte jedoch grösstenteils durch den Arbeitseinsatz (Nachtarbeit) der Unternehmungen wettgemacht werden.

Um parallel zum Untergeschoss auch im Dachbereich arbeiten zu können, wurde eine Montageplatte auf 11 m Höhe eingezogen. So konnte nicht nur das neue



Aushub Unterbühne

Dach, sondern auch die gesamte Bühnentechnik unabhängig von den Arbeiten im Untergeschoss in Angriff genommen und fertiggestellt werden. Es wurden 69 elektromechanische Züge installiert. Der frühere Handbetrieb gehört nun definitiv der Vergangenheit an. Mit acht Punktzügen kann jeder Ort der Bühne erreicht werden. Im Untergeschoss wurde ein elektromechanisch angetriebenes Hubpodium installiert, dessen Leistung einem hydraulisch betriebenen in keiner Weise nachsteht.

Der Rückstand konnte bis zum Schluss grösstenteils aufgeholt werden, allerdings teilweise zulasten der Schulungs- und Inbetriebnahmezeit für das technische Bühnenpersonal. Dass die erste Premiere trotzdem reibungslos verlief, ist auch dem grossen Einsatz dieser Mitarbeiter zuzuschreiben. Ihnen sei an dieser Stelle ganz speziell gedankt.

Wie so üblich, möchte man sagen, wird es auf einer Baustelle auf den Endtermin hin eng. Beim Bühnenhaus war das auch so, allerdings aber doch kein Vergleich mit dem, was im Schiffbau abging.

Zum Schluss noch einige Zahlen zum Bau:

- Aushub 5 000 m³ (entspricht rund 9000 t)
- Betonabbruch 1000 m³
- Spriessungen 80 t
- Armierungen 140 t
- Frischbeton 1800 m³ (inkl. Armierung 4500 t)
- Baumeister 30 000 Stunden

Über die lediglich 6 m breite Anlieferung an der Hottingerstrasse mussten rund 20 000 t Material abgewickelt werden!

Für die kulante Handhabung des Baustellenverkehrs möchte ich ebenfalls den Kreiswachen 7 und 8 herzlich danken.

Zürich, 12. Dezember 2000
Marcel Müller

Schiffbau: Bericht des Projektleiters (1. August 1999 bis 23. September 2000)

Bis spätestens Ende 1999 müssten die Entscheide für die Konzeptänderung in der Schiffbauhalle gefällt sein, sonst sei der Eröffnungstermin im September 2000 gefährdet. So schliesst mein Bericht des Jahres 1998/99. Der Verwaltungsrat fällt die positiven Entscheide am 24. November 1999 nach eingehender Diskussion und aufwändigen Abklärungen – glücklicherweise, wie sich ein knappes Jahr später zeigt. Die als Meilenstein in die Geschichte des Schauspielhauses eingehende Einweihung des neuen Kulturzentrums «Schiffbau», die mit der Eröffnung der künstlerischen Direktion von Christoph Marthaler zusammenfiel, erfolgte wie vorgesehen am 21. September 2000 mit der Uraufführung des Stückes «Hotel Angst» und einem grossen Fest am 23. September 2000. Der erfolgreichen Eröffnung vorangegangen waren in jeder Beziehung ausserordentliche und nicht selbstverständliche Einsätze aller Involvierten. Was den Dank an alle Beteiligten schon an dieser Stelle rechtfertigt.

Der Verwaltungsrat hat sich an der Sitzung vom 24. November 1999 intensiv mit der neuen Konzeption der Schiffbauhalle auseinandergesetzt, welche ein Hallentheater, den Jazzclub Moods, ein Restaurant und ein grosses Foyer vorsah. Im Vorjahresbericht war noch von einem leeren und unveränderten Hallentheater die Rede. Damit verknüpfte sich die Hoffnung, diesen Teil mit geringem Aufwand sanieren zu können. Projektstudien zeigten aber, dass auch ein unverändert gelassener Hallentheaterbereich grosse Sanierungskosten verursacht. Ziel war es darum, so zu investieren, dass die Halle zum einen als Theater nutzbar wurde, zum andern die künftigen Betriebskosten vertretbar blieben. Der Verwaltungsrat stimmte der Konzeptänderung und den damit einhergehenden höheren Kosten von 66 auf 80,3 Millionen Franken zu – allerdings mit dem Vorbehalt der Mehrkostendeckung aus eigenen Kräften. Die Gründe für die markanten Kostensteigerungen waren vielfältig:



Schiffbauhalle; im Hintergrund Neubau Schauspielhaus und links Bürogebäude Schiffbau 10



Blick auf den Malsaal und Schiffbau 10

Der hintere Teil der Halle, der ursprünglich für die Bühnenbaufirma «Stahl und Traum» vorgesehen war, konnte nicht verkauft werden – genauso wenig wie der vordere Teil, an dem sich die Stiftung für Konstruktive und Konkrete Kunst (Museum) interessiert gezeigt hatte. Dadurch musste das Schauspielhaus die Renovationskosten für die gesamte Halle alleine tragen. Zu höheren Baukosten führte auch die Unterkerlerung der gesamten Schiffbauhalle. Im Untergeschoss sind nun Unterbühnen und die Tiefgarage untergebracht. Schliesslich wurden sowohl die Fenster als auch das Dach wärmegeklämt und das Hallentheater bühnentechnisch ausgerüstet. All das schlug sich zwangsläufig bei den Kosten nieder.

Das neue Konzept überzeugte. Innert weniger Monate gelang es, die fehlenden Mittel zu decken. Neben namhaften Unterstützungsbeträgen grosser Unternehmen und Stiftungen fanden auch Stühle und Fenster ihre Abnehmer: Nach Zahlung des geforderten Obulus von 2000 bzw. 40000 Franken wurden die Gönner je nach Wunsch auf den Schauspielhausstühlen und -fenstern in der Schiffbauhalle verewigt.

Ebenfalls sehr positiv entwickelte sich der Verkauf der Eigentumswohnungen. Sämtliche Wohnungen sind verkauft und die Kaufverträge notariell beglaubigt.

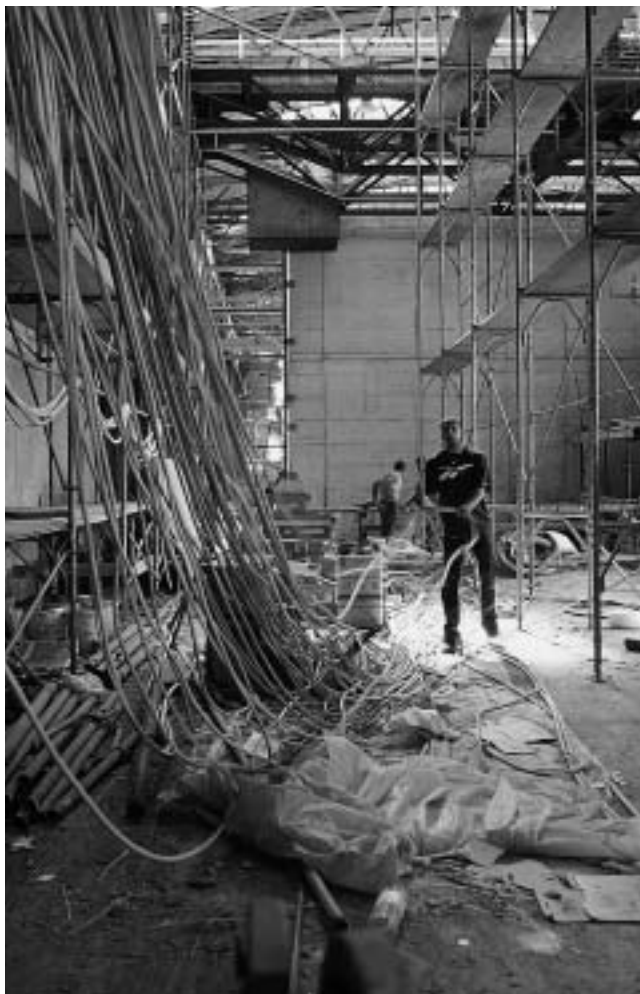
Am 27. Januar 2000 fand im Rahmen der ersten Generalversammlung nach der Aktienkapitalerhöhung die Taufe des neuen Kulturzentrums in der leeren Schiffbauhalle statt. Wir wollten wegkommen vom Arbeitstitel «Kultur- und Werkzentrum». Gemeinsam mit dem Jazzclub Moods, der Gruppe Schiffbau 10 und dem Restaurant LaSalle entschieden wir uns für den Namen «Schiffbau». Damit knüpften wir an die Tradition der Halle an, wie wir das ja auch beim Ausbau selbst taten, indem wir Wände und Träger so belassen, wie wir sie nach hundertjähriger industrieller Nutzung antrafen. Und dass in dieser Halle einst Schiffe gebaut wurden, lässt uns unweigerlich an Antoine de Saint-Exupéry denken: «Wenn du ein Schiff bauen willst, dann trommle nicht Männer zusammen, um Holz zu beschaffen, Aufgaben zu vergeben und die Arbeit einzuteilen, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.» Der Taufakt und das anschliessende Fest waren ein voller Erfolg.

Nachdem die finanziellen Verhältnisse einen klar positiven Trend auswiesen, konnte mit den Sanierungs- und Ausbaurbeiten der Schiffbauhalle im Februar 2000 begonnen werden. Das Bauvorhaben wurde zügig vorangetrieben, war doch der Terminplan für die Fertigstellung äusserst eng. Die Arbeiten waren für alle Beteiligten sehr intensiv und nur dank

dem grossen Verständnis und dem Einsatz aller konnte das Ziel – Eröffnung am 21. September 2000 – tatsächlich eingehalten werden. In Gesprächen mit der Denkmalpflege und dem Vorstand des Hochbaudepartementes wurden einvernehmliche Lösungen für die denkmalgeschützte Schiffbauhalle gesucht und gefunden.

Leider blieben unerfreuliche Ereignisse im Berichtsjahr nicht aus. Der Konkurs der Fassadenbaufirma Constral AG führte zur Geltendmachung eines Bauhandwerkerpfandrechts in der Höhe von rund 800 000 Franken. Die Schauspielhaus AG bestreitet diese Forderung, wodurch eine gerichtliche Auseinandersetzung über den Eintrag des Bauhandwerkerpfandrechts im

Grundbuch unausweichlich wurde. Entscheidet das Gericht gegen das Schauspielhaus, so müssten die 800 000 Franken ein zweites Mal bezahlt werden. Unerfreulich war auch der schleppende Verlauf der Fertigstellungsarbeiten im Neubauteil, unter anderem bei den schalldichten Toren. Der fehlende Schallschutz führte dazu, dass sowohl in den Probebühnen wie auch in der Box der Baulärm zu hören war, und die Proben teilweise empfindlich gestört wurden. Bereits Anfang 1999 konnten die Werkstätten im Schiffbau bezogen und die Mietverhältnisse am Beustweg aufgelöst werden. An dieser Stelle sei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Geduld und das Verständnis gedankt, während Wochen in einer Baustelle arbeiten zu müssen.



Warum die Elektriker am Schluss Tag und Nacht arbeiteten

Mit dem sich nähernden Eröffnungstag und der entsprechenden Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit nahm der Druck sowohl auf das künstlerische als auch das bauliche Team erheblich zu. Die drei Stücke «Hotel Angst», «Die Nacht singt ihre Lieder» und «Sommernachtstraum», die in kurzem Abstand nach dem 21. September 2000 Premiere hatten, brauchten Ruhe für ihre Endproben. Gleichzeitig sollten die Schiffbauhalle, die Box, der Jazzclub Moods, das Restaurant LaSalle sowie das Theaterfoyer termingerecht fertig gestellt werden. Ein klassischer Zielkonflikt, der praktisch nicht zu lösen war. Nur dank der Toleranz aller Protagonisten und im Wissen darum, was auf dem Spiel stand, kamen alle aneinander vorbei. Einzig die Proben zu «Die Nacht singt ihre Lieder» mussten wegen der schon im Titel des Stücks ersichtlichen notwendigen Ruhe ins Seefeld verlegt werden. Zu diesem Zweck wurden Räumlichkeiten gemietet. Fast schon Situationskomik kam auf, als bekannt wurde, dass aus Deutschland bestellte Schaltkästen am Zoll stecken blieben, weil nicht jede Zeile in den Aus- bzw. Einfuhrformularen lückenlos ausgefüllt worden war. Schliesslich hat es dann dank Nacht-, Wochenend- und Sonntagsarbeit doch geklappt. Und – wie es sich «gehört» – verliessen die letzten Handwerker den Bau, als die ersten Gäste eintrafen.

Für einmal ein Mauerblümchendasein fristete die stolze Pfauenbühne, die parallel zu den Bauarbeiten



Feierlicher Taufakt des Kulturzentrums

in Zürich-West zwar nicht still und leise, aber von der Öffentlichkeit unbeachtet sicherheitstechnisch saniert wurde.

«Jeder Bauprozess ist ein Schauspiel. Das Stück wird aber nur einmal aufgeführt und kann nicht geprobt werden», schrieb der bekannte «Stadtwanderer» und Redaktor der Zeitschrift «Hochparterre» Benedikt Loderer in der Sondernummer zum Schiffbau. Nun, das Stück gelang: Das Fest zur Eröffnung des Schiffbau war in jeder Beziehung ein voller Erfolg. Werkstatt-ambiente herrschte und herrscht bis heute – allerdings von den Architekten und Gestaltern konzeptionell so gewollt. Die Öffentlichkeit äusserte sich fast ausnahmslos begeistert über unter anderem den «Sex Appeal dieser domestizierten und mit mehr Michelin-Sternen ausgestatteten Variante der Roten Fabrik» (NZZ vom 25. September 2000). Nach der Premiere von «Hotel Angst» am Donnerstag, 21. September, gehörte das weitläufige, weltstädtisch um- und ausgebaute

Industrieareal übers Wochenende den Bewohnern Zürichs und der Umgebung. Sie kamen in Scharen. Und bis heute haben weder der Zuschauerstrom zum «Schiffbau» noch die positiven Echos aus der weit über Zürich hinausgehenden Öffentlichkeit abgenommen.

Zürich, 8. Dezember 2000
Marcel Müller, Projektleiter

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der **Schauspielhaus Zürich AG, Zürich**

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang auf den **Seiten 40 bis 44**) der Schauspielhaus Zürich AG für das am 31. Juli 2000 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes Gesetz und Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG Fides Peat

Weitere Mitglieder der Revisionsstelle

Roger Neininger
dipl. Wirtschaftsprüfer
Leitender Revisor

Patricia Chanton Ryffel
dipl. Wirtschaftsprüferin
Leitende Revisorin

Ulrich Klenk
Betriebsökonom HWV
Leitender Revisor

Marcel Riedi
dipl. Buchhalter
Leitender Revisor

Zürich, 22. November 2000

Antrag des Verwaltungsrates an die Generalversammlung

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung:

1. den Geschäftsbericht 1999/2000 abzunehmen;
2. die Jahresrechnung der Spielzeit 1999/2000 bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang zu genehmigen;
3. den Bilanzgewinn von Fr. 137 960 wie folgt zu verwenden:
 - Zuweisung an die gesetzlichen Reserven Fr. 3 000
 - Vortrag auf neue Rechnung Fr. 134 960
4. dem Verwaltungsrat und der Direktion Décharge zu erteilen.

Bilanz

Aktiven	31. Juli 2000	31. Juli 1999
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	1 437 847	3 134 214
Festgelder	13 000 000	22 000 000
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1 173 429	1 368 319
Andere Forderungen	728 698	901 016
Vorräte	1	1
Produktionen nächste Saison	73 825	136 489
Aktive Rechnungsabgrenzungen	762 276	440 998
Total Umlaufvermögen	17 176 076	27 981 037
Anlagevermögen		
Schiffbau (im Bau)		
<i>Aufgelaufene Kosten</i>	73 721 624	43 683 047
<i>Wertberichtigung</i>	-22 754 465	-19 884 465
Total Schiffbau	50 967 159	23 798 582
Übrige Immobilien		
<i>Investitionen</i>	142 000	0
<i>Wertberichtigung</i>	-14 200	0
Total übrige Immobilien	127 800	0
Betriebseinrichtungen		
<i>Investitionen</i>	2 153 300	1
<i>Wertberichtigung</i>	-628 000	0
Total Betriebseinrichtungen	1 525 300	1
Total Anlagevermögen	52 620 259	23 798 583
Total Aktiven	69 796 335	51 779 620

Passiven	31. Juli 2000	31. Juli 1999
Kurzfristiges Fremdkapital		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9 507 253	3 647 905
Anzahlungen für Wohnungen Schiffbau	6 581 301	688 500
Andere Verbindlichkeiten	330 329	370 247
Passive Rechnungsabgrenzungen	3 071 784	2 439 462
Total Kurzfristiges Fremdkapital	19 490 667	7 146 114
Langfristiges Fremdkapital		
Darlehen Stadt Zürich	38 000 000	38 000 000
Hypotheken	5 000 000	0
Nicht eingelöste Geschenkbons	350 000	350 000
Emil Oprecht-Fonds	374 735	361 240
Rückstellungen	3 225 712	2 623 436
Total Langfristiges Fremdkapital	46 950 447	41 334 676
Eigenkapital		
Aktienkapital	1 500 000	1 500 000
Gesetzliche Reserven	34 960	30 660
Freie Reserven	868 000	868 000
Zweckgebundene Fonds mit Eigenkapitalcharakter		
– Erneuerungsfonds	253 750	253 750
– Ausgleichsfonds	357 421	357 421
– Fonds für Schweizer Autoren	82 020	82 020
– Fonds für künstlerische Sonderaufgaben	121 110	121 110
Bilanzgewinn		
– Gewinnvortrag	81 569	0
– Jahresgewinn	56 391	85 869
Total Eigenkapital	3 355 221	3 298 830
Total Passiven	69 796 335	51 779 620

Erfolgsrechnung 1. August bis 31. Juli

Aufwand	1999/2000	1998/99
Betriebsaufwand		
Künstlerisches Personal	8 405 477	9 502 812
Technisches Personal	9 449 943	9 772 994
Kaufmännisches Personal	1 855 789	1 729 848
Sozialleistungen	2 833 956	2 849 506
Übriger Personalaufwand	204 194	210 301
Total Personalaufwand	22 749 359	24 065 461
Investitionen	555 186	1 061 724
Abschreibungen Immobilien	14 200	0
Abschreibungen Betriebseinrichtungen	628 000	0
Ausstattung	1 108 670	1 161 922
Tantiemen	474 026	701 782
Übrige Veranstaltungen	1 042 954	830 539
Mieten	540 483	709 929
Zinsen und Spesen	16 253	14 184
Unterhalt und Reparaturen	198 203	251 143
Gebühren und Abgaben	283 691	271 384
Betriebsstoffe	357 090	360 767
Büro- und Verwaltungsaufwand	582 996	701 884
Drucksachen und Werbung	1 396 380	1 783 960
Sonstiger Betriebsaufwand	433 937	249 962
Total Sachaufwand	7 632 069	8 099 180
Total Betriebsaufwand	30 381 428	32 164 641
Abschreibungen Schiffbau	2 870 000	2 000 000
Bildung von Rückstellungen	850 000	1 657 000
Sonstiger Aufwand	0	4 164
Total übriger Aufwand	3 720 000	3 661 164
Jahresgewinn	56 391	85 869
Total Aufwand	34 157 819	35 911 674

Ertrag	1999/2000	1998/99
Betriebsertrag		
Beiträge der öffentlichen Hand	22 324 400	22 423 800
Eigene Vorstellungen Grosse Bühne	4 301 911	5 404 563
Eigene Vorstellungen Schauspielhaus-Keller	365 526	186 183
Sonderveranstaltungen	1 281 613	1 820 151
Nebeneinnahmen Grosse Bühne und Keller	1 418 120	2 006 566
Total Vorstellungseinnahmen	7 367 170	9 417 463
Finanzertrag	9 627	15 730
Betriebliche Nebenerträge	602 216	491 880
Total Betriebsertrag	30 303 413	32 348 873
Investitionsbeiträge Schiffbau	2 000 000	2 000 000
Gönnerbeiträge Schiffbau	870 000	0
Sponsoren und Unterstützungsbeiträge	715 500	1 048 500
Sonstige Einnahmen	268 906	514 301
Total übriger Ertrag	3 854 406	3 562 801
Total Ertrag	34 157 819	35 911 674

Anhang der Jahresrechnung

	1999/2000	1998/99
	Fr.	Fr.
1. Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete Aktiven		
– Schiffbau Nettobilanzwert	50 967 159	23 798 582
davon belastet mit Grundpfandrechten	43 000 000	38 000 000
– Pfandrecht auf Bankguthaben	600 000	0
2. Brandversicherungswert der Sachanlagen	18 600 000	18 600 000
3. Verbindlichkeiten / Forderungen gegenüber Krankentaggeld-Fonds	193 420	– 118 213
4. Forderungen gegenüber Personalvorsorgestiftung	158 672	263 903

5. Änderung der Bilanzierungspraxis

Im Geschäftsjahr 1999/2000 wurde die Bilanzierungspraxis für Betriebseinrichtungen geändert. Neu werden Sachinvestitionen, die im Einzelfall Fr. 50 000.– übersteigen, aktiviert. Die Abschreibung dieser Aktiven erfolgt linear über die geschätzte Nutzungsdauer. In den Vorjahren wurden die Betriebseinrichtungen jeweils direkt der Erfolgsrechnung belastet.

6. Beitragsentlastung durch Personalvorsorgestiftung

Seit 1. Januar 1999 verbilligt die Personalvorsorgestiftung des Schauspielhauses Zürich die Beiträge für Arbeitnehmer und Arbeitgeber um je 30%. Im Berichtsjahr verminderte sich damit der Personalaufwand um rund Fr. 217 000.–. Da diese Einsparungen an die Stadt Zürich weitergegeben werden, reduzieren sich die Beiträge der öffentlichen Hand im Ausmass der Prämienermässigung.

7. Genehmigtes Kapital

Der Verwaltungsrat ist ermächtigt, jederzeit bis zum Ende des Jahres 2001 das Aktienkapital im Maximalbetrag von Fr. 750 000.– durch Ausgabe von höchstens 1500 vollständig zu liberierenden Namenaktien mit einem Nennwert von je Fr. 500.– zu erhöhen. Erhöhungen auf dem Wege der Festübernahme sowie Erhöhungen in Teilbeträgen sind gestattet. Der jeweilige Ausgabebetrag und die Art der Einlagen werden vom Verwaltungsrat bestimmt.

Es bestehen keine weiteren nach Art. 663b OR ausweispflichtigen Sachverhalte.

Verwaltungsrat Spielzeit 1999/2000

	Eintritt	Ende der laufenden Amtsperiode
	2000 Prof. Dr. Peter Nobel, Präsident	2004
	1990 Stadtpräsident Josef Estermann, Vizepräsident ¹	2002
¹ von der Stadt Zürich abgeordnet	1980 Dr. Dieter Keller ¹	2002
	1996 Daniel Härrig ³	2002
² vom Kanton Zürich abgeordnet	1991 Walter Meili ²	2003
	1999 Regierungsrat Dr. Markus Notter ²	2003
³ Personalvertreter	1992 Dr. Ellen Ringier-Luethy	2003
	2000 Prof. Dr. Peter von Matt	2004
	2000 Dr. Thomas Wellauer	2004

Verwaltungsrat bis 27. Januar 2000

Dr. Jürg Kaufmann, Präsident (bis 31. Juli 1999); Stadtpräsident Josef Estermann; Dr. Dieter Keller, Delegierter; Dr. Ernst Bieri; Guido Denzler; Stadtpräsident Dr. Martin Haas; Daniel Härrig; Dr. Jean-Pierre Hoby; Regierungsrat Dr. Eric Honegger (bis 30. April 1999); Regierungsrat Dr. Markus Notter (ab 6. Juli 1999); Dr. Gunhild Kübler; Walter Meili; Hans-Peter Meng; Dr. Ellen Ringier-Luethy; René Scheibli; Dr. Hans Rudolf Staiger; Stadtpräsident Marcel Wenger; Ruth Willi

Revisionsstelle

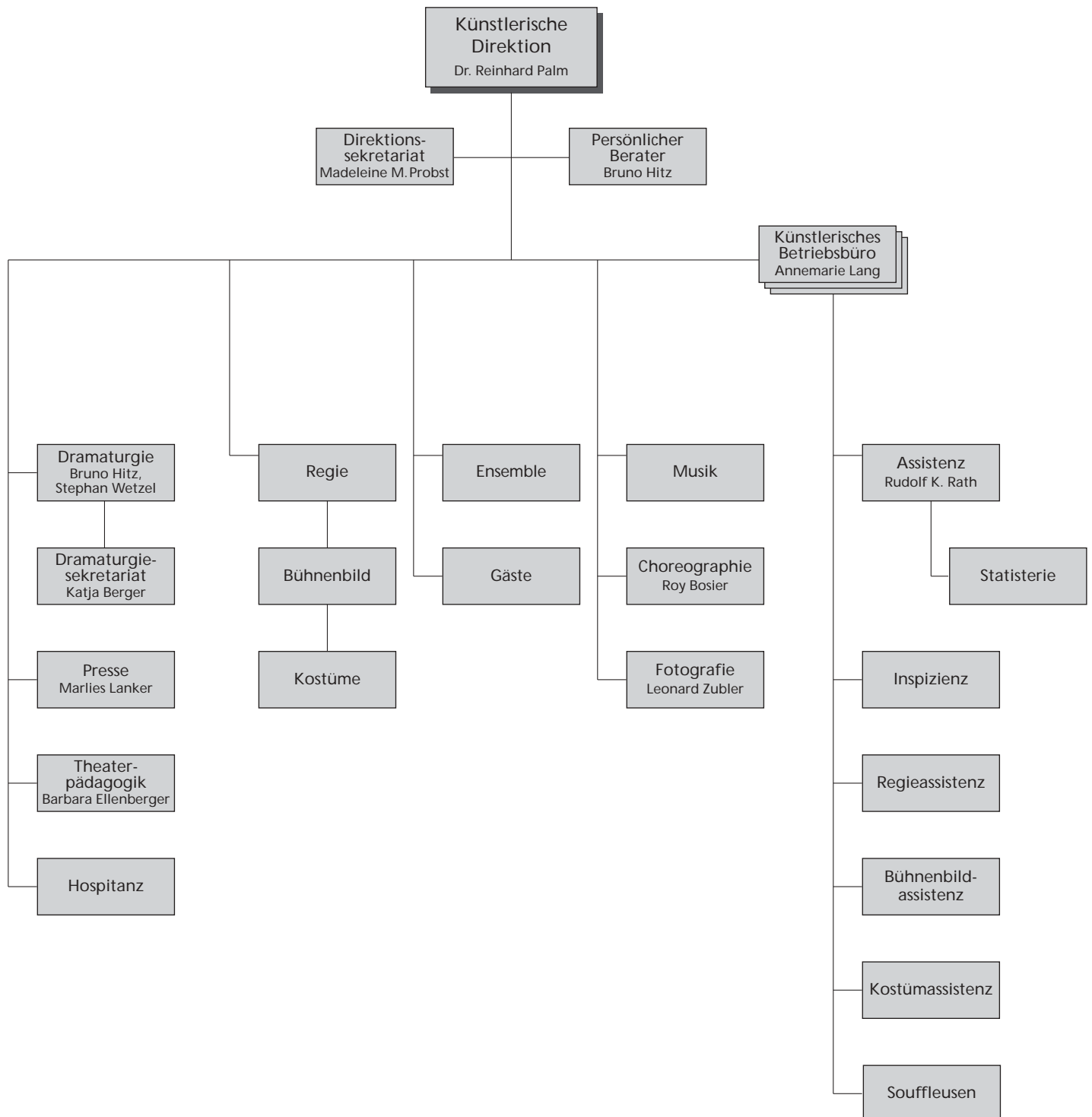
Marcel Riedi
Ulrich Klenk
KPMG Fides Peat

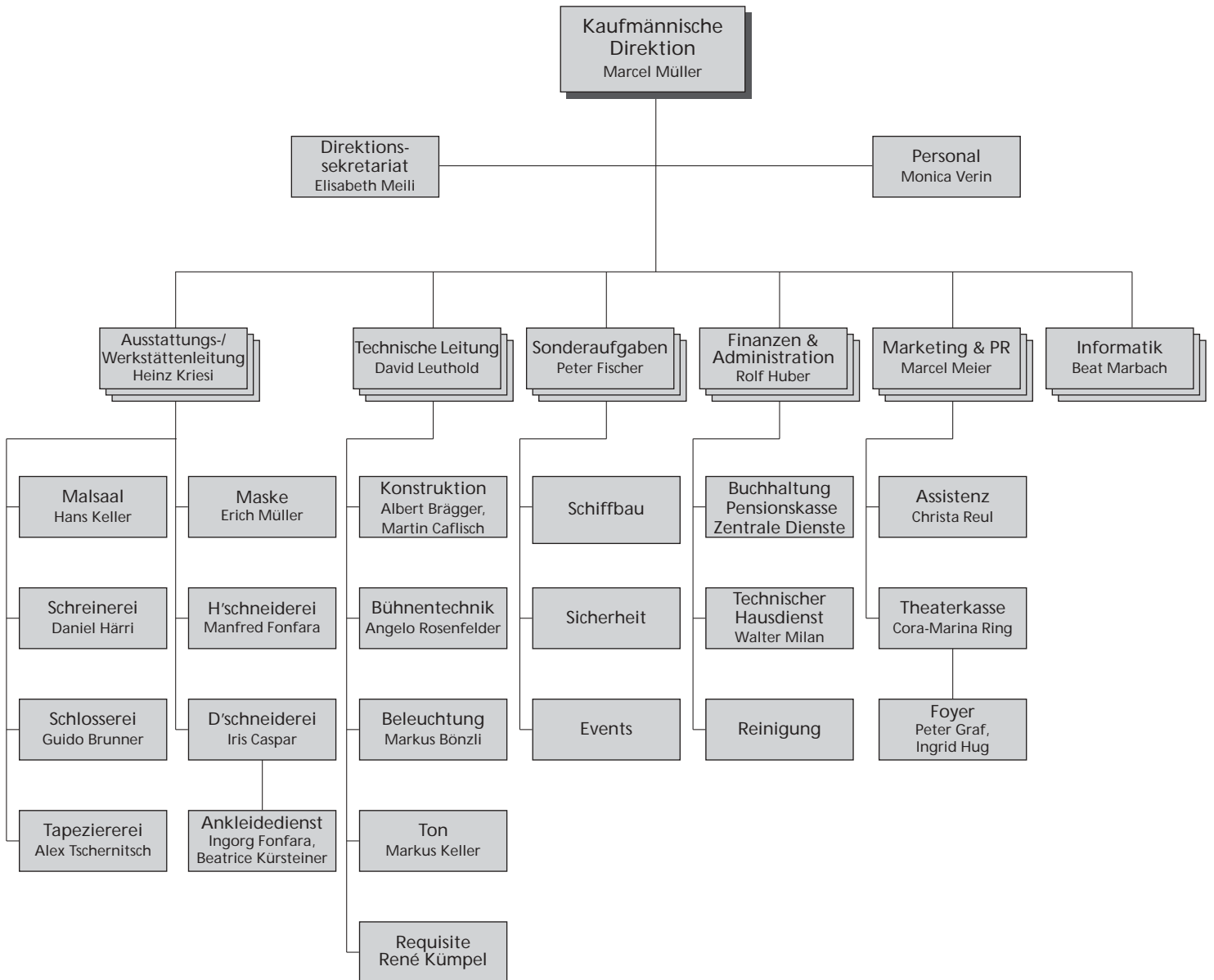
Direktion

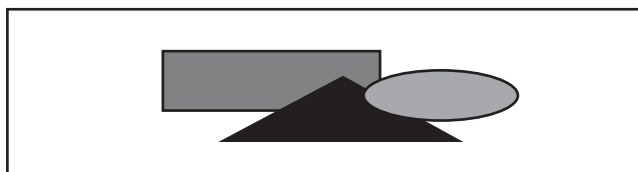
Dr. Reinhard Palm, Künstlerischer Direktor (bis 31. Juli 2000)
Marcel Müller, Kaufmännischer Direktor

Schauspielhaus Zürich AG

Stand: 31. Juli 2000







Bei der SAG erhält das Aktienregister
der Schauspielhaus Zürich AG mehr Aufmerksamkeit.
www.sag.ch